

Ein Training wie für einen Marathonläufer

Rettungshundestaffel Bayerwald übt beim Wolf-Hunde-Tag im Bayerwald-Tierpark

Lohberg. (mf) Die zoologische Leiterin Claudia Schuh hat die Rettungshundestaffel Bayerwald am Samstag in die Lohberger Gehegeanlagen eingeladen, um die enge Verwandtschaft zwischen Wolf und Hund bei einem Aktionstag zu demonstrieren.

Jugendwart Thomas Steger aus Lederdorn und seine ehrenamtlichen Kollegen freuten sich über die passende Kulisse, um Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung zu betreiben. „Wie andere Vereine und Organisationen plagt auch uns das Nachwuchsproblem“, so Steger. Bei einem etwas eingeschränkten Trainingsprogramm wurden alle gesuchten Personen trotz der vielfältigen Gerüche gefunden.

Ein feines Näschen, das Leben rettet

Die Staffel Bayerwald gliedert sich in die Sparten Flächensuche, Mantrailing, Wasserortung und Trümmersuche. Das Gros sind Flächensuchhunde, was dem Einsatzterrain geschuldet sei. Auch Thomas Steger besitzt einen geprüften vierbeinigen Partner namens „Maddox“. Grundsätzlich eigne sich jeder Hund für die Rettungshundestaffel. „Maddox“ hat eine schwierige Vergangenheit. „Er stammt aus einem Tierheim auf Mallorca“, erzählt Steger, der ihn mit sechs Monaten in seine Obhut nahm. „Am Anfang war er sehr ängstlich“, erinnert sich der neue Halter, der viel Geduld und Liebe aufbringen musste. Unmittelbar danach begann der Polizist mit der Ausbildung des Welpen. Diese dauert in der Regel zwischen zweieinhalb und drei Jahren. „Maddox“ bestand die Einsatzprüfung. „Es geht schon einige Freizeit drauf“, bekennt der ehrenamtliche Suchhundeführer. „Wir sind alle Vollzeit berufstätig“, bekräftigt der Jugendwart. „Maddox“ ist ihm und seiner Frau als Familienhund sehr ans Herz gewachsen. Bei der eigentlichen Suchprüfung wurde dem Mischling abverlangt, in einem fünf Hektar großen Wald innerhalb von 30 Minuten Personen aufzuspüren, die die Prüfungsleitung versteckt hatte. „Es können zwischen ein und drei Personen auf der Erde (am Boden), über der Erde (auf einem Baum) oder unter der Erde (vergraben oder verschüttet) sein“, beschreibt der Halter die hohen Anforderungen.

Ein Flächensuchhund wird schrittweise aufgebaut. Da jeder Hund über einen gewissen Beutetrieb verfügt, testet man am Anfang, was ihm am meisten Spaß macht. „Maddox“ spielt unheimlich gerne mit Stofftieren, die quietischen“, erzählt sein Herrchen. Bei den ersten Einheiten lässt der Ausbilder eine Person mit seinem Lieblingsstofftier weglafen. „Er will es haben und fetzt hinterher“, schildert der Polizist. Später verschwindet die Person aus seinem Sichtfeld. Der Hund schalte automatisch sein stärkstes Sinnesorgan – die Nase – ein. Irgendwann locken die Betreuer noch das Bellen heraus, indem er seine Belohnung nicht sofort erhält. „Der Aufbau ist ein langwieriger Prozess“, lässt Steger durchblicken. Dies steigert sich noch, wenn sich der Gesuchte zum Beispiel auf dem Jägersitz befindet und dessen Witterung erst 100 Meter weiter den Boden erreicht. „Witterung und Person müssen praktisch zusammengeführt werden“, schildert der Praktiker.

Mantrailinghunde brauchen Geruchsproben

„Maddox“ war schon in ganz Niederbayern und der Oberpfalz im Einsatz. Die Rettungsstaffel arbeite immer im Verbund. Während der Vierbeiner von Thomas Steger auf den Allgemeingeruch des Menschen ausgerichtet ist, spielt beim Man-



Thomas Steger und „Maddox“ sind ein Herz und eine Seele.

trailinghund von Kollege Reinhard Bauer der Individualgeruch die entscheidende Rolle. Der Flächensuchhund schlage im Wald bei jeder Person an. „Ein Mantrailinghund braucht eine Geruchsprobe“, erklärte Bauer den Besuchern am



Auch Schafherdinhündin „Emma“ – hier mit Herrchen aus Regenstaub – zählt zu den Spezialisten auf vier Pfoten.

Fotos: Frisch

Stand. In der Stadt kann man mit dem Flächensuchhund, der ohne Leine unterwegs ist, nichts anfangen. „Da ist der Mantrailer ideal“, machte Reinhard Bauer bewusst.

Der Trupp war am Samstag in Alarmbereitschaft, weil im Kreis Abendsberg ein Schwammerlsucher auf Abwegen war, der dann erfreulicherweise wieder aufgetaucht ist. „Trotz der kurzen Saison haben unsere Hunde heuer schon zwei Pilzsammler gefunden“, erzählt Steger. Ausgerückt sind sie aber ebenso nach Reitunfällen, bei denen die Pferde alleine zurückkehrten, oder bei vermissten Demenzkranken. Ein mulmiges Gefühl beschleiche die Hundeführer im Falle eines aufgefundenen Abschiedsbriefes. Dann stellt sich der Trupp schon mental darauf ein, dass der oder die Gesuchte nicht mehr lebend gefunden wird.

Nicht die Rasse, der Charakter zählt

Der Flächensuchhund hat die Nase oben, um zu orten, wo ein menschlicher Geruch herkommt. „Bei kühler Witterung und dem richtigen Wind können sie Menschen hunderte von Metern entfernt riechen“, weiß der Suchhundeführer. Ist der Vierbeiner fündig geworden, setzt er sich daneben und bellt so lange, bis sein Herrchen eintrifft. Die Hunde leben außerhalb der Einsatzzeit bei ihren Haltern, die im Ernstfall durch die Polizeieinsatz-

zentralen alarmiert werden. „Insgesamt summieren sich die Einsätze auf 30 pro Jahr“, bezifferte die stellvertretende Vorsitzende Elfriede Pöppel. „Wir haben zurzeit 46 Mitglieder“, macht der Jugendwart keinen Hehl daraus, dass es mehr sein könnten. „Mantrailer“ Reinhard Bauer hatte zum Termin im Bayerwald-Tierpark seine Dackeldame „Amy“ mitgebracht. Es komme nicht auf die Rasse an, sondern auf den Charakter des Hundes, ob er für die Vermisstensuche prädestiniert sei. Ihre Qualitäten zeigte ebenso Schäferhündin „Emma“ oder der Australian Sheppard „Samir“, der mit Vollgas in das Waldstück rannte, als er die Fährte der versteckten Person aufgenommen hatte. „Das Suchen mit der Nase ist für einen Hund viel anstrengender als das alleinige Laufen. Wichtig ist immer die Belohnung“, erklärten die Experten den interessierten Besuchern.

Hunde brauchen einen Chef für ihr Wohlbefinden

Als weiteres Highlight kommentierte die fachliche Leiterin des Bayerwald-Tierparks am Samstag eine Wolfsfütterung durch Tierpfleger Andreas Hupf, der mit einem Eimer voll Rindfleischstücke anrückte. Obwohl das Rudel nach einem Fasttag sicher hungrig war, blieb es beim Abholen der Brocken äußerst vorsichtig. Zwischen Hunden und Wölfen bestehe immer noch eine Verständigungsmöglichkeit. „Der wissenschaftliche Beweis dafür ist, dass sich Wölfe und Hunde paaren können und erfolgreich Nachwuchs aufziehen. Bei Schakal und Hund ist dies beispielsweise nicht möglich“, schilderte die Fachfrau. Fortpflanzen setze Verständigung voraus. Es gebe verschiedene Theorien, warum schon vor 40000 Jahren der Hund erster Begleiter der Menschen wurde und somit zum Haustier mutierte, obwohl doch der Wolf einer der ärgsten Feinde war. Die einleuchtendste Erklärung sei, dass Leute Wolfswelpen aus Mitleid aufgezogen haben.

„Ein Wolf bewacht nichts. Dieses Verhalten wurde praktisch später angezucht. Er hat kein ausgeprägtes Territorial-Verhalten“, nannte Schuh ein weiteres Kriterium, das auszuschließen sei. Klassisches Beispiel ist, dass die Tierpfleger die Welpen aus der Höhle holen, sie chippen und wieder hineinsetzen, ohne dass es Zwischenfälle gebe. Die Funktion „als natürliche Wärmflasche“ scheidet auch aus, weil Wölfe nicht im Pulk schlafen, sondern einzeln liegen.

Ein erwachsener Wolf werde zwar futterzahn, aber es kann sich kein Hund daraus entwickeln. Dafür benötigt man Welpen. Interessant für Hundehalter sei die Wolfskommunikation untereinander. Wer dies im Hinterkopf behält, versteht seinen Vierbeiner leichter. Wichtig ist die Erkenntnis, dass ein Wolf ein Rudeltier ist, also in Gesellschaft leben möchte. Innerhalb ihres Rudels brauchen sie jedoch eine gewisse Struktur. Das Leittier gebe vor, wo es langgeht. „Nur wenn die Hunde bemerken, dass wir Menschen in ihren Augen unfähig dazu sind, übernehmen sie selber das Rudel“, führte die Veterinärin aus. „Sie brauchen einen Chef für ihr Wohlbefinden. Das hat nichts damit zu tun, dass man den Hund drangsaliert und tyrannisiert“, informierte die zoologische Leiterin. Der Leitwolf kommuniziere nur, wenn es nötig ist, ansonsten lasse er den anderen ihre Freiräume. „Das ist auch für die Hundeerziehung wichtig. Für einen Hund oder Wolf ist es nicht verständlich, warum er neben uns Platz machen soll. So etwas gibt es in der Rudelstruktur nicht“, betonte die Veterinärin. Für eine bestimmte Ausbildung kann es zwar antrainiert werden, aber das Tier versteht es nicht.



Die Linde im Kurpark: Aus dem Ableger der tausendjährigen Wolframslinde von Ried ist ein stattlicher Baum geworden.

Foto: Fischer

Kleine Wolframslinde wächst und gedeiht

Bad Kötzting. (hsf) Wer mit offenen Augen den westlichen Teil des Kurparks zum FC-Parkplatz hin durchstreift, stößt auf einen stattlichen Baum, genauer gesagt auf eine Linde. Ein Naturstein davor weist auf die Herkunft des Baums hin: Es handelt sich um einen Ableger der bekannten Wolframslinde bei Ried am Haidstein. Dieser wurde zur Erinnerung an die Wiedergründung vor 50 Jahren am 22. Juni 2000 durch die Wald-Vereinssektion Bad Kötzting gepflanzt. Aus dem einstigen Bäumchen ist inzwischen eine stattliche Linde geworden, in deren Schatten viele Kurparkbesucher gerne verweilen. Mehrere Ruhebänke um den Baum bieten sich dafür geradezu ein.

CHAMERAU

Chamerau. Seniorenturnen: Heute, Montag, von 14.30 bis 15.30 Uhr im Pfarrsaal.

Chamerau. Damengymnastik: Heute, Montag, ab 18 Uhr Jazzdance für Kinder ab der 1. Klasse; ab 19 Uhr Ganzkörpergymnastik für die Gruppe I, ab 20 Uhr für die Gruppe II. Neue willkommen.

Chamerau. Pfarrei: An den Schriftenständen in der Kirche liegt der neue Gottesdienstplan für September 2018 bis September 2019 aus.

Erstkommunion 2019

Chamerau. Morgen, Dienstag, um 19.30 Uhr ist ein Infoabend im Runder Pfarrsaal, alle Eltern der Kommunionkinder 2019 aus der Pfarreiengemeinschaft sind dazu aufgerufen.

MILTACH

Miltach. FC-Volleyball: Heute, Montag, 16.30 bis 18 Uhr, Jugendliche; 18 bis 19.30 Uhr, Damen, in der MZH.

Miltach. FC-Damengymnastik: Heute, Montag, 18.30 Uhr, in der Schulturnhalle.

Miltach. FC-Lauftreff: Heute, Montag, 19.30 Uhr, an der B85.

Miltach. FC-Kinderturnen: Heute, Montag, 20 Uhr, Besprechung für alle Eltern in der Pizzeria Da Chiara in Miltach.

Miltach. Martinssänger: Heute, Montag, 19 Uhr, Probe im Pfarrheim.

Miltach. Männerchor Milbach: Morgen, Dienstag, um 14.30 Uhr Mitgestaltung des Trauergottesdienstes für Hans Weinfurter, Blaubach.

Altrandsberg. FC-Damen: Heute, Montag, um 19 Uhr Gymnastik im Schloss.

ZANDT

Harrling. Kirchenchor: Heute, Montag, um 19.30 Uhr Probe in der Kirche.